

4. Rechnung und Geschäftsbericht der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) für das Geschäftsjahr 2019/20

Bericht und Antrag des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich vom 15. Dezember 2020 und Antrag der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen vom 17. März 2021.

KR-Nr. 68/2021

Ratspräsident Benno Scherrer: Zu diesem Geschäft begrüsse ich den Verwaltungsratspräsidenten der EKZ, Dr. Rolf Schaeren.

Es gilt der gleiche Behandlungsablauf wie beim vorhergehenden Geschäft.

André Bender (SVP, Oberengstringen), Präsident der Kommission über die wirtschaftlichen Unternehmen (AWU): Die EKZ-Gruppe hat im Geschäftsjahr 2019/20 bei einem konsolidierten Umsatz von 830,6 Millionen Franken einen Unternehmensgewinn von 88,2 Millionen Franken erzielt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 15,3 Prozent oder 16 Millionen Franken. Regulatorisch bedingte, sinkende Abgabepreise und die Umstellung auf Nettopreise im Stromgeschäft wurden mehrheitlich kompensiert durch höhere Umsätze beim Beschaffungshandel. Die um 33,8 Millionen Franken höheren Strombeschaffungskosten wurden den Kundinnen und Kunden nicht vollumfänglich weiterbelastet. Kostenseitig fallen als Folge der Gründung der Enersuisse AG ein deutlich sinkender Personalaufwand und gleichzeitig ein steigender übriger Betriebsaufwand auf. Dies, weil EKZ-Personal seit Januar 2019 in die Enersuisse AG übergetreten ist und diese nun ihre Dienstleistungen der EKZ verrechnet. Der EBIT (*Gewinn vor Zinsen und Steuern*) liegt im Berichtsjahr mit 61,3 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert von 81,7 Millionen Franken. Regulatorische Einflüsse sowie Sondererträge im Vorjahr erklären diese Reduktion. Die verschiedenen Geschäftsfelder konnten trotz Covid-19 (*Corona-Pandemie*) durchwegs ihre operative Leistung verbessern. Das Finanzergebnis erreicht in einem schwierigen Umfeld mit 33,5 Millionen Franken das Niveau des Vorjahres von 35,9 Millionen Franken. Das Resultat ist mehrheitlich auf die Ergebnisse der Beteiligungen zurückzuführen. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr wurde dem Kanton Zürich eine Gewinnausschüttung von 30,0 Millionen Franken und den Gemeinden eine Ausgleichsvergütung von 11,3 Millionen Franken entrichtet. In der Jahresrechnung der EKZ resultiert für das Geschäftsjahr 2019/20 bei einem Umsatz von 700,5 Millionen Franken ein Unternehmensgewinn von 57,8 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von 27,9 Prozent oder 22,4 Millionen Franken. Der EBIT reduzierte sich um 22,4 Millionen Franken auf 44,6 Millionen Franken; das Finanzergebnis um 9,6 Millionen Franken auf 12,3 Millionen Franken.

Im Rahmen ihrer Kommissionstätigkeit hat die AWU die Haltung der EKZ-Verantwortlichen zur Umsetzung der regierungsrätlichen Eigentümerstrategie bei

der EKZ und der Axpo eingeholt. Erneut hat sie dabei zur Kenntnis nehmen müssen, dass diesbezüglich zwischen EKZ und Regierungsrat weiterhin ein Zielkonflikt besteht, was die Auslandsinvestitionen anbelangt. Die AWU erwartet, dass von allen Beteiligten auf dessen baldige Auflösung dieses Zielkonfliktes hingewirkt wird.

Durch Energiecontracting fördern die EKZ nachhaltige Energiesysteme in Gebäuden oder Überbauungen und realisieren so innovative Heizungsanlagen mit nachhaltigen Energiequellen. Es handelt sich dabei um eine vertragliche Vereinbarung, durch welche gewisse Energielieferungen oder auch Energiedienstleistungen erbracht werden. Auch im Sanierungsgeschäft wollen sich die EKZ neu positionieren, um den Bestrebungen im Energiegesetz, fossile Energieträger zu ersetzen, nachzukommen. Durch den Bau von 1050 Anlagen mittels Energiecontracting erzielten die EKZ im Geschäftsjahr 2018/19 einen Umsatz von 38,4 Millionen Franken. Im Raum Zürich haben sich die EKZ im Vertrieb bis zu einer Immobiliengrösse von rund 50 Wohnungen gut im Markt positioniert.

Seit dem 1. Januar 2021 haben die EKZ und die Primeo CH (*Basler Energieversorgungsunternehmen*) ihre Kompetenzen im Energievertrieb gebündelt und treten unter der Marke «Primeo Energie AG» auf. Durch den Aufbau digitalisierter Geschäftsprozesse in Vertrieb und Lieferung von Gas und Strom soll so einer der modernsten Energie-Anbieter in der Schweiz entstehen. Durch die 25-prozentige Beteiligung an der Primeo Energie AG ist es den EKZ möglich, ihren Kundinnen und Kunden neben Strom auch Gasprodukte anzubieten. Gemeinsam können die Anforderungen eines offenen Strom- und Gasmarktes besser gemeistert, Arbeitsplätze nachhaltig gesichert und die Energiezukunft mitgestaltet werden. Die Geschäftsbereiche Netz, Wärme und erneuerbare Energie von EKZ und Primeo Energie werden weiterhin von den jeweiligen Unternehmen geführt. Im Sanierungsbau sind die EKZ bestrebt, vermehrt Wärmepumpen und erneuerbare Energien einzusetzen, um Gas- oder Ölheizungen längerfristig zu ersetzen. Bei den erneuerbaren Gasen setzt die Primeo Energie AG den Fokus auf Biogas und Wasserstoff. Durch sie haben die EKZ einen Anteil von 65 Prozent an der Primeo Energie France AG. Der im Vergleich zur Schweiz viel grössere französische Strommarkt wurde ab Januar 2021 vollständig geöffnet. Auch wenn die Primeo Energie France AG eine verhältnismässig kleine Anbieterin ist, gibt es in Frankreich doch eine deutlich bessere Marge als in der Schweiz, und durch die Fusion schafft sie es, wieder gestärkt aufzutreten.

Im Rahmen ihrer Visitation 2020 wurde der für die EKZ zuständigen Subkommission das Modell zur Versorgungssicherheit der Zukunft vorgestellt. Der Visitation ging seitens der AWU die Frage voraus, wie die EKZ in Bezug auf ihre Strategie die Entwicklung relevanter Faktoren – zum Beispiel Strompreis und -verbrauch – modellieren.

Für die EKZ stehen die Produkte für die Privat- und Gewerbekundinnen und -kunden beziehungsweise die entsprechenden Tarife im Zentrum. Um hierfür langfristige Preiskontinuität sicherzustellen, spielt die Beschaffungsstrategie für den Stromeinkauf eine grosse Rolle. Die wachsende Konkurrenz im Vertriebsmarkt macht eine Senkung der Beschaffungskosten notwendig. Dies erfordert wiederum

eine erhöhte Eigenständigkeit in der Beschaffung, den Bezug von Energie bei mehreren Lieferanten sowie die Übernahme zusätzlicher zu limitierender Beschaffungsrisiken. Kaum ein handelbares Produkt ist so komplex zu bepreisen wie der Strom. Eine zentrale Rolle hierfür spielen unter anderem die politischen Rahmenbedingungen, die Weltkonjunktur, von der Weltwirtschaft abhängige Einflüsse der Rohstoffe – Gas, Kohle, CO₂ und Öl –, Frachtraten, die Wechselkurse – Euro/Schweizer Franken, Dollar/Schweizerfranken –, Kraftwerksverfügbarkeiten in der Schweiz und der EU, Grenzkapazitäten – Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich –, sowie die Nachfrage in der Schweiz und der EU – unter dem Einfluss von Temperatur, Wind und Sonne.

Eine vorausschauende Beschaffungspolitik hilft, die Kosten im Griff zu behalten. Die Stromtarife für die Verbraucherinnen und Verbraucher ergeben sich ferner aus der Art und Weise, wie die Energieversorger agieren. Die EKZ produzieren nur einen geringen Anteil des Strombedarfs im Versorgungsgebiet selbst. Der grösste Teil wird OTC (*over the counter*) zu internationalen Börsenkonditionen beschafft, wobei der «graue Strom» – nicht erneuerbare Energie – und die ökologischen Zertifikate getrennt gehandelt werden. Dabei betreiben die EKZ Beschaffungsoptimierung im Interesse ihrer Kundinnen und Kunden. Da die Strompreisentwicklung sehr volatil ist und niemand sie vorhersagen kann, erfolgt der Stromeinkauf gestückelt über 100 Wochen. Per 1. Januar 2021 wurde die Strombeschaffung an die Primeo Energie AG ausgelagert. Diese ist lediglich für den Stromeinkauf verantwortlich und stellt eine reine Handelsdienstleisterin im Namen der EKZ dar. Die Entwicklung der Elektromobilität und Photovoltaik wiederum ist für die EKZ bezüglich Bedarfs- und Netzauslastung/-belastung von zentraler Bedeutung. Deshalb haben die EKZ in den letzten Monaten mit verschiedenen Partnern eine Infrastruktur aufgebaut, die in wenigen Stunden die Belastung des Niederspannungsnetzes – zum Beispiel durch die Elektromobilität – besser berechnen kann. Mit einem derartigen Netzmonitoring wird eine Überbelastung bereits vor Erreichung eines kritischen Netzzustandes erkennbar. Mittels intelligenter Laststeuerung lassen sich zudem Leistungsspitzen von Solar-Anlagen im Stromnetz effektiv reduzieren. Dank dieser Technologie kann der Netzausbau minimiert und die Kapazität für Solarstrom im Netz gesteigert werden.

Die Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen hat die Rechnung und den Geschäftsbericht der EKZ für das Geschäftsjahr 2019/20 geprüft und den Revisionsbericht der PricewaterhouseCoopers AG behandelt und beantragt einstimmig dem Kantonsrat deren Genehmigung. Die Mitglieder der AWU danken der Geschäftsleitung der EKZ für die angenehme und offene Zusammenarbeit und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EKZ für ihren Einsatz zum Wohle des Kantons Zürich. Herzlichen Dank.

Rolf Schaeren, Verwaltungsratspräsident der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ): Ich freue mich, heute als Vertreter der EKZ im Rahmen der Beratung des Geschäftsberichts 2019/2020 ein paar Bemerkungen zu den Zahlen und Entwicklungen des Unternehmens EKZ machen zu dürfen. Zuerst möchte ich mich bedanken beim Präsidenten der AWU für den wohlwollenden Kommentar und

die ausführlichen Bemerkungen unserer Gespräche und bei den Mitgliedern der Kommission für die sehr konstruktiven Gespräche, die wir führen durften.

EKZ blickt auf ein anspruchsvolles, aber auch sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2019/2020 zurück. Erfolgreich mit einem Betriebsgewinn in der Höhe von 61,3 Millionen Franken und erfolgreich mit einem Unternehmensgewinn in der Höhe von 88,2 Millionen Franken. Der Betriebsgewinn liegt zwar tiefer als im Vorjahr. Das liegt an regulatorischen Einflüssen, die Ihnen ja schon vor einem Jahr angekündigt wurden. Umso mehr freuen wir uns über den positiven Abschluss, der vor allem auf die Investitionen in die Windkraft zurückzuführen ist.

Die schwierige Covid-Situation, die auch uns getroffen hat, konnte gut gemeistert werden. Zwar ging der Stromabsatz bei den Geschäftskunden zurück, aber in Folge einer Verschiebung konnte der Stromabsatz bei den Privatkunden, die im Home-Office arbeiteten, teilweise kompensiert werden.

Ein grosser Dank geht an die Mitarbeitenden der EKZ und an das Management, die sich sehr rasch und unkompliziert den neuen Gegebenheiten angepasst haben, um den Versorgungsauftrag auf dem gewohnten Niveau sicherzustellen. Eine Netzverfügbarkeit von 99,998 Prozent ist ein sehr guter Wert und nicht selbstverständlich, wenn man sich vor Augen führt, dass die EKZ auch über Netzinfrastrukturen verfügt, die schon sehr alt sind und erneuert werden müssen. Der spektakuläre Ersatz einer 80 Jahre alten Leitung durch den Zürichsee ist ein sehr gutes Beispiel für die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit unserer Equipen, die sich bei Wind und Wetter und auch in Zusammenarbeit mit anderen Partnern für diese hohe Netzverfügbarkeit einsetzen.

EKZ tätigt gewinnbringende Investitionen. Das EKZ-Gesetz verpflichtet uns, gewinnorientiert zu arbeiten, und wir tun dies erfolgreich. Zum Gewinn trägt nicht nur das Stromgeschäft bei, sondern auch die Investitionen in die neuen erneuerbaren Energien. Sie haben einen bedeutenden Einfluss auf das Ergebnis. Gerade die Investitionen in Windkraft und die Solar-Anlagen haben sich im letzten Geschäftsjahr als sehr gewinnbringend erwiesen. Dies natürlich dank grosser Windaufkommen. Zusätzlich führten auch die Beteiligungen zu einem sehr guten Finanzergebnis. Von diesem Erfolg profitiert nicht nur der Kanton Zürich durch die Gewinnabführung von 30 Millionen Franken, sondern wiederum auch die direkt versorgten Gemeinden, welche eine Ausgleichvergütung in der Höhe von 11,3 Millionen Franken erhalten.

Die EKZ ist zukunftsorientiert: Im Berichtsjahr investiert die EKZ mehr als 53 Millionen Franken in die Netzinfrastruktur und in innovative Projekte. Dies, weil Strom der Schlüssel ist zur Dekarbonisierung, sei es bei der zukünftigen Mobilität, bei der Wärmeerzeugung oder bei der Stromproduktion durch eine eigene Photovoltaik-Anlage. EKZ investiert auch stark in ein intelligentes Stromnetz, damit die Lastflüsse dem veränderten Kundenverhalten und den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden angepasst werden können. Dies zahlte sich erneut aus, wie die bereits erwähnte hohe Verfügbarkeit des Netzes zeigt.

Auch beim Energieverkauf an Geschäftskunden hat die EKZ einen neuen Weg beschritten und gemeinsam mit der Primeo Energie AG die Kompetenzen gebündelt. Energieversorgungsunternehmen und Geschäftskunden profitieren ja bereits

heute von einem dynamischen Strommarkt mit einem starken Wettbewerb und attraktiven Preisen. Mit der nun aktiven Primeo Energie AG kann das Unternehmen viel besser auf die Bedürfnisse dieser Kunden eingehen. All diese Anstrengungen trugen dazu bei, dass die EKZ auch im abgelaufenen Geschäftsjahr zu den günstigsten Energieversorgern der Schweiz gehörte.

Erlauben Sie mir noch ein Wort zum Vergütungstarif für Solarstrom: Das EKZ-Gesetz gibt uns hier klare Vorgaben und wurde von diesem Rat vor zwei Jahren beschlossen. Wir haben gewinnorientiert zu sein, eine Dividende auszuschütten und gleichzeitig zu den günstigsten Stromanbietern der Schweiz zu gehören. Das schränkt den Spielraum zu einer höheren Einspeisevergütung für Solarstrom natürlich ein. Eine Subventionierung von Solarstrom zulasten der restlichen Stromkunden hätte keine gesetzliche Grundlage und würde den Zielen im Gesetz widersprechen und unsere Wettbewerbsfähigkeit bei der zu erwartenden, vollständigen Marköffnung gefährden. Möchten Sie dieses politische Anliegen umsetzen, müsste eine solche Abgabe wohl im Gesetz verankert werden.

Ich schliesse mit einem Ausblick: Die Herausforderungen bleiben. Der abzuführende Gewinn, der Margendruck und die politischen Rahmenbedingungen verlangen weiterhin viel vom Unternehmen EKZ. Aber ich darf Ihnen berichten, dass das Geschäftsjahr 2020/2021 gut begonnen hat, und dass wir bis heute gut auf Kurs sind.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden und dem Management der EKZ für ihr Engagement und ihrem Beitrag zum Erfolg. Besten Dank.

Orlando Wyss (SVP, Dübendorf): Der Gewinn der EKZ ist im letzten Geschäftsjahr zurückgegangen. Aus Effizienzgründen verzichte ich auf die Zahlen, da unser Kommissionspräsident diese schon genannt hat. Es sind aber ausserordentliche Gründe, welche zur Verringerung des Gewinns geführt haben. Einerseits die regulatorisch bedingten sinkenden Abgabepreise, andererseits die geforderte Umstellung auf Nettopreise im Stromgeschäft. Das Finanzgeschäft konnte sich auf dem Vorjahresniveau halten, was auf die guten Zahlen bei den Beteiligungen zurückzuführen ist. Dadurch war es den EKZ dieses Jahr wieder möglich, dem Kanton Zürich eine Gewinnausschüttung von 30 Millionen Franken zu leisten und den Gemeinden eine Ausgleichsvergütung von 11,3 Millionen Franken zu entrichten. Im Zusammenhang mit der vom Kantonsrat beschlossenen Abgabe von 30 Millionen Franken und dem immer noch nicht gelösten Zielkonflikt bei der Umsetzung der regierungsrätlichen Eigentümerstrategie bei der EKZ ist zu hoffen, dass es hier endlich zu einer einvernehmlichen Lösung kommt. Wie die Zahlen bei den Erträgen zeigen, macht das Ausland-Engagement in erneuerbaren Energien durchaus Sinn, da dies ein Geschäft ist, welches die EKZ verstehen. Somit ist der Regierungsrat hier gefordert, seine Eigentumsstrategie entsprechend anzupassen. Neu ist, dass die EKZ und die Primeo Schweiz ihre Geschäftstätigkeit im Energievertrieb zusammengelegt haben und als Primeo Energie AG auftreten. So ist es der EKZ auch möglich, ihren Kunden Gasprodukte anzubieten, was unsere Fraktion sehr begrüsst. Hier wurde ein wichtiger Schritt in Richtung offener

Strom- und Gasmarkt getan. Da die Primeo Energie AG bei den erneuerbaren Gasen auf Biogas und Wasserstoff setzt, handelt sie nach dem heutigen Zeitgeist. Da die Strombeschaffung sehr anspruchsvoll und von vielen Faktoren abhängig ist, kommt diesem Segment eine besondere Bedeutung zu. Um nicht von schnellen preislichen Änderungen überrascht zu werden, wird der Einkauf wöchentlich gestückelt, sodass der Durchschnittspreis immer aktuell ist. Das Thema Strombeschaffung war auch ein Thema bei unserer Visitation 2020 bei den EKZ. Uns wurden die verschiedenen Komponenten erklärt und mit Beispielen ergänzt. Die Grundsätze der Energiebeschaffung wurden dargelegt. Weiter waren die Elektromobilität und die dezentrale Photovoltaik-Produktion ein Thema dieser Visitation. Wir wurden über die Erwartungen der EKZ in diesen Gebieten ins Bild gesetzt. Im Hinblick auf die Netzauslastung wird bei den EKZ sehr viel getan. Das Netz-Monitoring wird professionell betrieben, sodass Überlastungen gar nicht entstehen können.

Auf was man immer wieder hinweisen muss, ist die Zuverlässigkeit der Verfügbarkeit des EKZ-Netzes. 99,998 Prozent beträgt diese, das heisst, dass im letzten Geschäftsjahr die Kunden der EKZ nur 11 Minuten auf eine Energielieferung verzichten mussten. Das ist schweizweit ein hervorragendes Ergebnis.

Am Schluss komme ich noch auf das Personal zu sprechen, welchem unser grosser Dank für ihre Leistung gilt. Dieses hat zahlenmässig um 1,28 Prozent abgenommen, weil EKZ-Personal zu Enersuisse AG übergetreten ist, und nun diese Dienstleistungen der EKZ verrechnet werden. Es ist erfreulich, dass für die EKZ auch die Ausbildung der heranwachsenden Berufsleute wichtig ist. Insgesamt gehen 150 Lernende und Praktikanten werden ausgebildet. Das gesamte Personal mit der Führung der EKZ hat sehr gute Arbeit geleistet und verdient unsere Anerkennung.

Aus diesen Gründen empfiehlt die SVP/EDU-Fraktion die Rechnung und den Geschäftsbericht der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich für das Geschäftsjahr 2019/2020 zu genehmigen.

Hanspeter Göldi (SP, Meilen): Es freut mich, dass auch im Corona-Jahr die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich die Verfügbarkeit des Stroms im EKZ-Netz sicherstellen konnte. Das ist sicher der wichtigste Auftrag, den die EKZ zu befriedigen haben. Gerade in einem so schwierigen Jahr war es wichtig, dass wir uns auf die Versorgung verlassen konnten. Damit dies so bleibt, investieren die EKZ im letzten Geschäftsjahr 53,3 Millionen Franken in die Netzinfrastruktur sowie in innovative Projekte.

Zu den Zahlen hat euch unser Kommissionspräsident, André Bender, die wichtigsten Fakten geliefert. Hier möchte ich als SP-Vertreter noch einmal klar und deutlich darauf hinweisen, dass die ökologische Ausrichtung und die Versorgungssicherheit mindestens so wichtig sind wie der wirtschaftliche Erfolg. Wir sind überzeugt, dass die EKZ die eigene Produktionsmenge vor allem bei der Solarenergie von heute 13,4 Gigawattstunden noch massiv ausbauen können. Dies sollte sie zur Versorgungssicherheit vor allem in der Schweiz oder noch besser im

Kanton Zürich machen. Wir werden in den nächsten Wochen parlamentarische Schritte dazu unternehmen.

Positiv vermerken möchte ich, dass auch letztes Jahr der Stromverbrauch pro Kopf wieder um 3 Prozent gesenkt werden konnte. Dies zu einem Teil sicher auch dank der Beratung zur Energieeffizienz, die von der EKZ ihren Kunden zur Verfügung gestellt wird. Der gesunkene Absatz durch den Lockdown bei Gewerbebetrieben sowie die Schliessung von Einkaufszentren wurden durch einen höheren Absatz infolge Home-Office kompensiert.

Dass die Geschäftsprozesse digitalisiert werden, findet die SP richtig. Trotzdem betrachten wir die Beteiligung an der Primeo Energie AG sehr kritisch – dies vor allem wegen den Gasprodukten und der Beteiligung in Frankreich. Hier sehen wir es nicht wie die SVP. Erneuerbare Gase werden immer zu wenig vorhanden sein und sollten nicht für Heizungen eingesetzt werden. Wir sind mit der Geschäftsleitung einig, dass die Erreichung der anspruchsvollen Ziele eine weitsichtige Investitionspolitik, die Innovationen fördert, bedingt. Ob neue Ertragsquellen auch in ausgewählten Ländern ausserhalb der Schweiz wirklich zu ihren Kernaufgaben gehören, bezweifeln wir und werden deshalb solche auch kritisch beobachten.

Im März 2020 sind die EKZ gemeinsam mit der Stadt Dietikon von Energie Schweiz, einem Programm des Bundesamts für Energie, mit dem Smart City Innovation Award ausgezeichnet worden. Anlass dazu gab das Smart City Labor, das EKZ auf dem Areal in Dietikon als Kompetenzzentrum betreibt. Wir gratulieren zu diesem Preis und sind froh, dass die EKZ so gut aufgestellt sind.

Ich bedanke mich im Namen der SP bei allen 1307 Mitarbeitende der EKZ für ihren Einsatz und bei der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat für den guten Austausch und dass sie alle unsere Fragen beantwortet haben.

Wir werden dem Geschäftsbericht zustimmen.

Carola Etter-Gick (FDP, Winterthur): Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich blicken auf ein gutes Jahr zurück: Alle Geschäftsfelder konnten ihre Leistung trotz Covid-19 verbessern. Die EKZ-Gruppe hat im Geschäftsjahr 2019/20 bei einem Umsatz von 830,6 Millionen Franken einen Unternehmensgewinn von 88,2 Millionen Franken erzielt. Dies entspricht zwar gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme von rund 16 Millionen Franken. Jedoch war diese durch regulatorische Effekte angekündigt und bedingt.

Die EKZ sehen sich mit vielen Interessen konfrontiert und gehen aus meiner Sicht sehr gut damit um. Schon letztes Jahr sprach ich über den Spagat in einem technologisch und regulatorisch bewegten Umfeld, einen Service Public anzubieten zu können. Und ich habe auch in diesem Jahr wieder viele Berichterstattungen dazu gehört. Besonders herausfordernd ist es, die regulatorische und politische Unsicherheit auszuhalten. Dazu ein aktuelles Beispiel von letzter Woche: Der Abbruch der Verhandlungen zum Rahmenabkommen. Dieser hat gemäss einer Analyse von Avenir Suisse (*Schweizer Think Tank*) einen massiven Einfluss auf die Energieversorgung und somit letztlich auch auf die EKZ. Hierzu aus besagter Analyse: «Ohne Abkommen entgleitet der Schweiz die Hoheit über das eigene

Höchstspannungsnetz zunehmend. Grund dafür ist, dass der sukzessive Ausschluss unseres Landes aus den EU-Koordinationsgremien mitunter relevante Aspekte der schweizerischen Netz- und Versorgungssicherheit betrifft. So führt der Drittland-Status der Schweiz bereits heute zu ungeplanten Stromflüssen durch die Schweiz, die die Netzstabilität gefährden. Je länger ein klarer Rahmen mit der EU fehlt, desto mehr ist die Handlungsfähigkeit beeinträchtigt.» Neben diesen Unsicherheiten gibt es weitere herausfordernde Aspekte. Darin sehen wir beispielsweise den Widerspruch zwischen Eignerstrategie und der Geschäftspraxis der EKZ im Bereich der Ausland-Investitionen. Diese haben, wie wir im Votum des Kommissionspräsidenten hörten, immer wieder Anlass zu Diskussionen in der AWU gegeben. Wir haben mit dem Regierungsrat und den EKZ darüber gesprochen. Die FDP erachtet es als wichtigen Schritt, dass besagter Widerspruch in einer Revision der Eignerstrategie aus der Welt geschafft wird, und zwar im Sinne der aktuellen Geschäftspraxis. Ausland-Investitionen – natürlich stets mit Blick auf eine sinnvolle Risikostrategie – müssen möglich sein. Die Investitionen in Windparks sind das dritt wichtigste Geschäftsfeld des Unternehmens und tragen – wie wir schon gehört haben – wesentlich zum EBIT bei. Über die Tochtergesellschaft EKZ Renewables AG beteiligen sich die EKZ an verschiedenen Windparks im Ausland, insbesondere in Deutschland, Spanien und Portugal. Damit wird eben auch der Grundversorgungsauftrag und somit das allerwichtigste Ziel der EKZ sichergestellt, nämlich: eine sichere Energieversorgung für uns alle zu guten und günstigen Tarifen.

Neben der vertieften Auseinandersetzung mit der EKZ haben wir uns dieses Jahr in der Kommission auch mit der Axpo beschäftigt. Hier möchte ich aus Sicht der FDP einen Punkt anbringen, der über den Geschäftsbericht hinausgeht: Der FDP ist die Konsolidierung des Axpo-Aktienpakets von Kanton und EKZ ein wichtiges Anliegen. Dieses Thema sollte rasch angegangen werden. Wir sind ergebnisoffen, möchten aber, dass über die je knapp 18,5 Prozent respektive insgesamt knapp 37 Prozent Aktienanteile gesprochen wird. Im Sinne der Fachexpertise wäre eine Übernahme der Aktien durch die EKZ wohl sinnvoll. Wenn es um den politischen Einfluss geht oder dieser im Vordergrund steht, dann sollte das Aktienpaket wohl beim Regierungsrat angesiedelt werden. Klar ist für uns, dass am Ende nicht die Kantonsfinanzen belastet werden dürfen; diese Konsolidierung darf nicht auf Kosten oder auf dem Rücken der Steuerzahler ausgetragen werden.

In meinem zweiten Jahr in der AWU durfte ich die EKZ vertieft kennenlernen. Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitende, mit denen wir uns austauschten, waren stets offen und sehr kooperativ. Ich möchte ihnen für die gute Zusammenarbeit und für ihren riesigen Einsatz danken. Neben dem grossen Engagement freut mich als Freisinnige vor allem der innovative Mindset, den wir insbesondere auch bei der schon mehrfach erwähnten Visitation erleben durften. Die FDP-Fraktion genehmigt den Geschäftsbericht und die Rechnung 2019/20 der EKZ.

Franziska Barmetter (GLP, Zürich): Ich halte dieses Votum stellvertretend für meine Fraktionskollegin und AWU-Mitglied Stefanie Huber.

Die GLP gratuliert den EKZ zum guten Ergebnis in einem anspruchsvollen Geschäftsjahr. Auch Corona konnte den Zahlen nichts anhaben. Vielmehr konnten die verschiedenen Geschäftsfelder ihre operative Leistung weiter verbessern, was sehr erfreulich ist. Die hohe Netzverfügbarkeit von 99,98 Prozent ist für Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit des Kantons Zürich eine wichtige Basis. Sie ist Sinnbild dafür, dass wir uns als Kanton auf die EKZ verlassen können. Bei einem so wichtigen Thema wie der Versorgungssicherheit ist Solidität das A und O. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, muss sich die EKZ an die rasanten technologischen Entwicklungen anpassen. Wir begrüßen deshalb den Ausbau der Geschäftsfelder im Bereich Energiecontracting und Sanierungen – auch aus ökologischen Überlegungen. Auch beim Netz findet eine Anpassung an zukünftige Anforderungen aufgrund von Elektromobilität und dezentralen Energieerzeugern statt. Dennoch gibt es punkto Zukunftsfähigkeit einige Aspekte, die wir aus grünliberaler Sicht kritisch betrachten:

Erstens wünschen wir uns von der EKZ mehr Unterstützung für den Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere der Solar-Energie im Kanton Zürich. Wir nehmen hier die EKZ nicht als Partnerin, sondern eher als Bremserin wahr, die ausschliesslich auf wirtschaftliche Rentabilität achtet und die Netzsicherheit gegenüber dem Bedarf am Ausbau der Erneuerbaren sehr hoch gewichtet. Wir erwarten, dass sich die EKZ bei den aktuellen Beratungen zur Nachfolgegesetzgebung für die KEV (*Kostendeckende Einspeisevergütung*) in Bundesbern proaktiv einbringen und diese als Chance wahrnimmt, den Anteil erneuerbaren Energien in Zürich mittelfristig deutlich zu steigern.

Zweitens scheinen die EKZ in Bezug auf die Zukunft der Axpo sehr positiv gestimmt. Wir haben weiterhin unsere Fragezeichen. Denn auch die Axpo befindet sich in einem sehr herausfordernden Umfeld und ist keine risikolose Unternehmung. Insbesondere beim Handelsgeschäft und der Kernenergie kann einiges schiefgehen. Sie muss deshalb flexibel agieren können. Hierzu eine Klammerbemerkung die nicht die EKZ betrifft: Es ist vor eben diesem Hintergrund unverständlich, dass hier einzelne Fraktionen in einer unheiligen Allianz den Abschluss des dringend notwendigen Aktionärsbindungsvertrags blockieren. Das ist verantwortungslos. Klammer geschlossen. Um mehr Einfluss auf die Axpo nehmen zu können, regen wir Grünliberalen an, die Bündelung der Aktien des Kantons bei der EKZ genauer zu prüfen. Mit einer Beteiligung von 36 Prozent hätten wir eine Sperrminorität, und es kann sichergestellt werden, dass die EKZ ihre Minderheitsrechte im Rahmen der Vorgaben des EKZ-Gesetzes einsetzen werden. Ebenfalls bewirkt der Verkauf zum Verkehrswert, dass die Axpo bezüglich Assets und Risiken durchleuchtet wird und damit endlich die notwendige Transparenz hergestellt wird.

Drittens und zum Schluss wünschen wir uns von der EKZ noch etwas mehr «Gschpüri» bei der Kommunikation: So ging etwa in der Medienmitteilung zur Zusammenlegung mit Primeo die Nachhaltigkeit gänzlich vergessen. Das war unnötig. In einem Fall, wo man heute mit Partnern auf fossile Energien setzt, braucht es eine Erklärung, wie das in den Leistungsauftrag des Kantons passt. Zusammengefasst möchten wir der EKZ mitgeben: Bleiben Sie solide, aber mit etwas mehr

Elan für die Zukunft und die Nachhaltigkeit; das wird sie in Ihrem Erfolg nicht bedrohen, sondern beflügeln.

Die GLP wird Rechnung und Geschäftsbericht der EKZ genehmigen. Wir danken den Mitarbeitenden, der GL und dem Verwaltungsrat für die geleistete Arbeit.

Benjamin Walder (Grüne, Wetzikon): Auch die Grünen bedanken sich herzlich bei den EKZ für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr und bitten Sie, den Jahresbericht anzunehmen.

Wir Grünen wünschen uns vor allem bei den folgenden zwei Punkten noch Verbesserungen im nächsten Jahr: Erstens, Rückspeisevergütung; es muss für die Zürcher Bevölkerung attraktiver werden, Klimaschutz zu betreiben. Finanzielle Anreize durch höhere Rückspeisevergütung sollten hier helfen. Zweitens, die Zürcher Stromproduktion; erneuerbare Energien müssen auf der ganzen Welt gefördert werden, in der Schweiz und auch bei uns im Kanton Zürich. Hier wünschen wir Grünen uns, dass die EKZ die Eigentümerstrategie des Regierungsrates mehr zu Herzen nimmt und lieber die inländische Stromproduktion fördert, statt immer nur auf den Profit zu schauen.

In diesem Sinne bitte ich sie, den Bericht anzunehmen. Herzlichen Dank.

Lorenz Schmid (Die Mitte, Männedorf): Ich danke ganz herzlich den EKZ und dem Verwaltungsrat, vorwiegend natürlich unserem Präsidenten, den wir selber stellen. Ich glaube, Sie machen einen guten Job. Zu allen Voten, die gehalten wurden betreffend Autarkie: Ich glaube, dass ist ähnlich wie in der Lebensmittelbranche; wir werden es nie schaffen. Das kann ich euch sagen, ausser wir bauen neue Kernkraftwerke. Aber da wollen wir nicht Hand bieten, wir brauchen diese Investitionen im Ausland. Wir werden nicht umhinkommen, den Wind dort zu suchen, wo er bläst. Bei der Sonnenenergie gibt es sicher noch gewisse Nachholkapazität, aber die sind ja in der Produktion auch nicht nur nachhaltig.

Wir danken ganz herzlich und wünschen dem Verwaltungsrat alles Gute und wir sind gespannt auf die nächsten Jahre.

Wir genehmigen den Jahresbericht.

Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur): Zum genauen Geschäftsgang haben unser Präsident und meine Kolleginnen und Kollegen ausführlich berichtet.

Das Finanzergebnis erreicht in einem schwierigen Umfeld mit 33,5 Millionen Franken das Niveau des Vorjahres. Das Resultat wurde mehrheitlich auf die Ergebnisse der Beteiligungen zurückzuführen. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr wurde dem Kanton Zürich eine Gewinnausschüttung von 30 Millionen Franken und den Gemeinden eine Ausgleichsvergütung von 11,3 Millionen Franken erteilt.

Der Zielkonflikt bezüglich der Ausland-Investitionen zwischen den EKZ und Regierungsrat ist nach wie vor da. So hoffen wir, dass sich die betreffenden Gremien einigen können in dieser langwierigen Angelegenheit. Die Gesetzesanpassung von 2017 mit den 30 Millionen Abgabe an den Kanton ist aus unserer Sicht ein Bremsklotz in der Entwicklung erneuerbarer Energien. Die EKZ haben definitiv

Potential, und diese 30 Millionen wären eine gute Sache zur zusätzlichen Förderung dieser Energien. Gerade bezüglich der zukünftig unsicheren Stromsicherheit mit der EU – wir haben es letzte Woche gehört – könnten der innovativen Förderungen erneuerbarer Energien Flügel verliehen werden.

Wir danken der Geschäftsleitung, dem Verwaltungsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Die EVP-Fraktion genehmigt Geschäftsbericht und Rechnung der EKZ 2020.

Hans-Peter Amrein (SVP, Küsnacht; fraktionslos): Zuerst möchte ich in meinem Namen, sicher aber auch in Ihrem Namen, Herrn Dr. Schaeren hier begrüßen. Er ist nämlich das erste Mal hier als Verwaltungspräsident der EKZ. Und ich glaube, man darf sagen, er hat es gut gemeistert, bis jetzt.

Ich werden aber trotzdem den Geschäftsbericht der EKZ nicht genehmigen und die Decharge nicht erteilen. Ich begründe das, basierend auf meinem Votum vom letzten Jahr: Gemäss den Richtlinien über die Public Corporate Governance, PCG-Richtlinien vom 29 Januar 2014 und Artikel 13 Absatz 2 der Verordnung über die Organisation des Regierungsrates und der kantonalen Verwaltung vom 18. Juli 2007, LS 172/11, legt der Regierungsrat für die bedeutenden Beteiligungen eine Eigentümerstrategie fest. Die Fachdirektion beurteilt dabei die strategischen und finanziellen Risiken und beantragt dem Regierungsrat gestützt darauf die notwendigen strategischen Festlegungen oder Korrekturmassnahmen, PCG-Richtlinien 10/2. Mit Beschluss 914 vom 2. Oktober 2019 hat der Regierungsrat seine jährliche Beurteilung der Umsetzung der Eigentümerstrategie der EKZ kundgetan. Unter dem Titel «41, strategische Ziele», Ziffer 2 der Eigentümerstrategie stellt der Regierungsrat fest, dass er im Rahmen seiner Aufgabe für eine sichere und wirtschaftliche Elektrizitätsversorgung zu sorgen vier strategische Ziele verfolge. Das vierte strategische Ziel lautet: «Ein weiterer Ausbau des Erzeugungsportfolios und der Handelsaktivitäten der EKZ insbesondere im Ausland wird nicht angestrebt.» Dazu ist dem Bericht des Regierungsrats unter dem Titel «Beurteilung» folgende Feststellung zu entnehmen: «Mit dem strategischen Ziel, keinen weiteren Ausbau des Erzeugungsportfolios und der Handelsaktivität insbesondere im Ausland anzustreben, ist ein mehrheitlich vom Kantonsrat gewählte Verwaltungsrat nicht einverstanden». Weiter der Beschluss-Nr. 1015/2018: «Auch im Geschäftsjahr 2017/2018 haben die EKZ ihre Anteile an erneuerbarer Stromerzeugung im Inland, Kauf von drei Photovoltaik-Anlagen in der Romandie, und im Ausland Erhöhung der Beteiligung von drei deutschen Windparks von 75 auf 100 Prozent, Erwerb eines Windparkprojekts, erhöht.» Und jetzt haben wir im letzten Jahr noch einen weiteren Windpark in Portugal gekriegt. Ich muss mich schon fragen, wieso eigentlich diese ausländischen Betreiber und Steller einen Windpark verkaufen, wenn er so profitabel sein soll, wie uns hier immer erzählt wird. Und aus diesem Grund sehe ich es mehr als angemessen an, wenn jetzt endlich die Finanzkontrolle und ihr zu Hilfe auch externe Revisoren sich dieses Risiko «Ausland-Investitionen» anschauen. Danke Hanspeter Göldi, er ist scheinbar das einzige Mitglied in der AWU, zusammen mit der SP, das auch den Finger

darauf hält und sagt: Wir sind nicht der Meinung, dass es unbedingt weitere Ausland-Engagements vor diesem Hintergrund braucht. Es braucht sie sicher nicht, Herr Dr. Schaeren, bis nicht diese Sache auf dem Tisch ist, bis eine Drittmeinung – aber eine Drittmeinung von Spezialisten und nicht von irgendeiner Zürcher Beratungsunternehmung, wie wir sie heute Morgen wieder gehört haben – auf dem Tisch liegt. Ich werde diesen Geschäftsbericht nicht annehmen, denn es ist nicht Aufgabe der EKZ im Ausland zu investieren, sondern die EKZ müssen die Versorgung im Kanton Zürich sicherstellen.

Positiv zum letzten Jahr: Ganz herzlichen Dank allen Mitarbeitenden der EKZ. Denn in welchem kantonalen Regiebetrieb mussten die Mitarbeiter während Corona wirklich raus zu den Kunden. Es ging nicht, im Home-Office zu sitzen. Da wurde Grosses geleistet. Ganz, ganz herzlichen Dank. Ich habe geschlossen.

Rolf Schaeren, Verwaltungsratspräsident der EKZ: Ich danke den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern für ihre Voten.

Ich durfte heute das erste Mal in diesem Rat vor Ihnen stehen. Ich habe mich schon im Vorfeld darüber gefreut, denn Sie sind die Vertreter des Eigentümers der EKZ; sie vertreten hier das Zürcher Volk. Es ist schon bedeutsam, dass wir als Unternehmen EKZ auf das Volk hören, sehen und durchaus auch spüren. Ich denke, diese Debatte hat genau diesen Zweck. Es gehört zu unserer Demokratie, dass eine Reihe von Entscheidungen aus unterschiedlichen Perspektiven dann auch unterschiedlich beurteilt werden. Wie gehen wir im Verwaltungsrat damit um? Wie gehe ich persönlich damit um? In viele Situationen, in denen wir Entscheidungen treffen müssen, in denen es durchaus gute Gründe gibt für Pro und Kontra, nehme ich das EKZ-Gesetz zur Hand und schaue, was dort drin genau steht, was der Eigentümer von uns will. Wir versorgen den Kanton Zürich wirtschaftlich und sicher und umweltgerecht mit elektrischer Energie; umweltgerecht ist ein neuer Auftrag, der jetzt auch im Gesetz steht. Nun, wenn Sie aus unterschiedlicher Perspektive auf diesen Auftrag schauen, dann könnte es sein, dass Sie diese drei Begriffe «wirtschaftlich», «sicher» und «umweltgerecht» nicht ein gleiches Gewicht zumessen, sondern aus Ihrer Perspektive heraus sagen, das eine oder das andere ist wichtiger. Aus Sicht der Unternehmung EKZ ist es nicht an uns zu beurteilen, was jetzt wichtiger ist. Sondern Sie haben uns diesen Auftrag gegeben, diese drei Dinge zu erfüllen. Das ist nicht immer ganz einfach. Es war für mich deshalb sehr wichtig und bedeutsam, Ihre Fraktionserklärungen zu hören. Ich habe mich darüber gefreut, auch wenn Ihre Beurteilung auch kritisch war. Ich werde sehr gerne, das, was ich von Ihnen gehört habe, in den Verwaltungsrat zurücknehmen. Ich kann Ihnen sagen, es wird unsere Diskussionen beeinflussen. Ich freue mich schon jetzt darauf, dann in einem Jahr wieder mit der AWU und mit Ihnen über das neue Geschäftsjahr zu diskutieren. Besten Dank.

Ratspräsident Benno Scherrer: Wir danken Ihnen für Ihren ersten Auftritt bei uns.

Detailberatung

I. Der 112. Geschäftsbericht 2019/20 und die darin enthaltene konsolidierte Jahresrechnung der EKZ-Gruppe sowie die Jahresrechnung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich über den Zeitraum vom 1. Oktober 2019 bis 30. September 2020 werden genehmigt.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 159 : 1 Stimmen (bei 1 Enthaltung), den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung der EKZ-Gruppe wie der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich zuzustimmen.

II. Von der vom Verwaltungsrat festgelegten Gewinnverwendung gestützt auf § 3a EKZ-Gesetz in Verbindung mit § 10 der Verordnung über die Organisation und Verwaltung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich vom 13. Februar 1985 (EKZ-Verordnung) wird Kenntnis genommen.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

III. Mitteilung an den Verwaltungsrat der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich sowie an den Regierungsrat.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

IV. Veröffentlichung im Amtsblatt.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.

Ratspräsident Benno Scherrer: Ich verabschiede den Präsidenten des Verwaltungsrats der EKZ, Dr. Rolf Schaeren.